

Liebe Pfarrgemeinde!

"Lobet den Herrn durch den Schall der Posaune, lobet Ihn mit Harfe und Zither. Lobet Ihn mit Pauke und Reigen, lobt Ihn mit Saitenspiel und Flötenklang. Lobet Ihn mit klingenden Zimbeln, mit schallenden Zimbeln lobet Ihn: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn." (Ps.150)

In diesem Psalm werden alle Musikinstrumente eingeladen Gott zu loben. Dieser herrliche Psalm ist ein machtvoller Aufruf an die Musik Kirchenmusik zu werden, ihrer höchsten Berufung zu dienen, dem Gotteslob, dem nichts vorgezogen werden darf. Dieser Psalm zeigt aber auch, wie sehr die Kirchenmusik in der Liturgie des Alten Bundes beheimatet ist.

Noch mehr im Neuen Bund, in der Kirche. So eng sind Kirchenmusik und Liturgie miteinander verbunden, daß das 2.vat.Konzil in der Liturgiekonstitution der Kirchenmusik ein eigenes, das 6.Kapitel gewidmet hat. In einem kurzen, aber gewichtigen Satz wird die große Bedeutung der Kirchenmusik für die Liturgie deutlich: "Die Kirchenmusik bildet einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie."

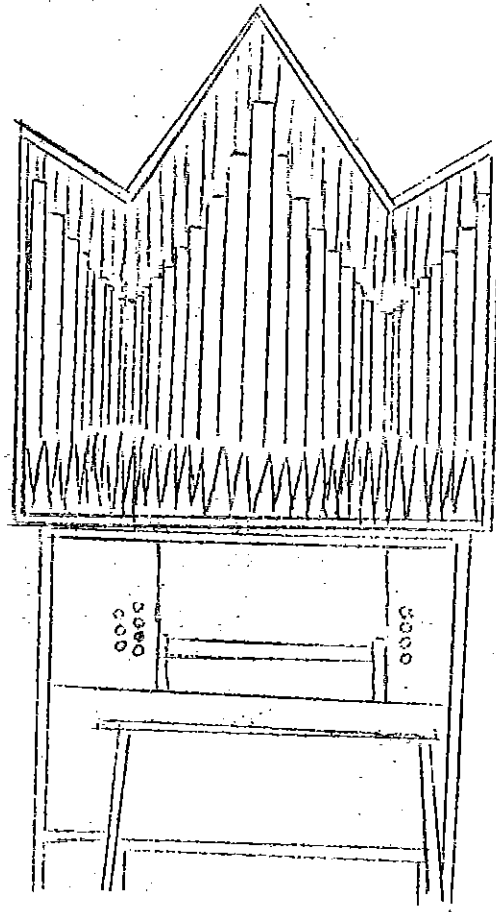
Durch die Kirchenmusik erhält das Gebet der Gemeinde, die sich vor Gott versammelt, eine würdigere Form. Die Kirchenmusik als die eine Stimme der Gemeinde, in der die Stimmen der Gläubigen zusammenklingen, stärkt in uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einheit. Durch die Kirchenmusik wird in feierlichem Gottesdienst der Glanz der Feier erhöht. Die Kirchenmusik ist nicht nur Zutat und Ausschmückung der Liturgie, sie ist selbst Liturgie, notwendiger Bestandteil. Gehört sie auch nicht zum Wesensbestand der Liturgie - wir können auch die hl.Messe ohne Gesang und Orgelspiel feiern -, so doch zur Vollgestalt der Liturgie als integrierender Bestandteil. Am Beispiel verdeutlicht: Auch meine Hand und mein Fuß gehören nicht zum Wesensbestand des menschlichen Leibes, denn ich kann auch noch ohne Hand oder ohne Fuß leben. Und doch! Wie wichtig sind Hand und Fuß! Sie gehören zur Vollgestalt des menschlichen Leibes. Wenn die Kirchenmusik zur Vollgestalt der Liturgie gehört, dann mußte das Konzil in der Liturgiekonstitution von der Kirchenmusik sprechen, dann kan die Sorge um die Liturgie einfach nicht getrennt werden von der Sorge um die Pflege der Kirchenmusik.

"Lobet den Herrn durch den Schall der Posaunen, lobet Ihn mit Harfe und Zither. Lobet Ihn mit Pauke und Reigen, lobt Ihn mit Saitenspiel und Flötenklang. Lobet Ihn mit klingenden Zimbeln, mit schallenden Zimbeln lobet Ihn: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn."

Mit diesem 150.Psalm schließt das Buch der Psalmen. Und es ist, als wollte der Psalmist alle Register ziehen zu einem machtvollen Finale, zu überströmendem Gotteslob. Alles wird aufgeboten: Posaunen, Harfe, Zither, Pauken, Saitenspiel, Flöten und Zimbeln, alles zum Lobpreis Gottes. Wenn auch die Kirche verschiedene Instrumente zur Feier der Liturgie zuläßt, so ist doch nur eines in der Konstitution namentlich erwähnt, jenes Instrument, in dem der 150.Psalm gleichsam Gestalt annimmt, in dem vielerlei Instrumente zusammengeführt sind: die Orgel.

"Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden; denn ihr Klang vermag den Glanz kirchlicher Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben." Damit ist die Bedeutung der Orgel für die Feier der Liturgie uns vor Augen gestellt.

Wir wissen nur zu gut, daß unsere alte, kleine Orgel diese Aufgabe nicht zu erfüllen vermag, die der Orgel in der Liturgie gegeben ist. Sie vermag mit ihrer zarten Stimme den Gemeindegesang kaum zu führen. Etwas anspruchsvolleren Orgelstücken ist sie nicht gewachsen. Eine kirchenmusikalische Andacht in St. Stephan ist mit diesem Instrument nicht möglich. Wir haben ihr viel zu danken, unserer



alten, kleinen Orgel. Nach dem Krieg als Gebrauchsinstrument erworben hat sie viele Jahre überbrückt und der Pfarrgemeinde treue Dienste geleistet. Jetzt aber ist sie altersschwach und verbraucht. Die zuweilen auftretenden "Heuler" in den Pedalen, hängenbleibende Tasten und andere Mängel zeigen dies immer deutlicher. Die Fachleute, die unsere Orgel untersuchten, sind einhellig der Meinung, daß sich Reparaturen nicht mehr lohnen. So ist es uns aufgegeben um des Gotteslobs der heiligen Liturgie willen und um auch zuweilen eine kirchenmusikalische Andacht zu ermöglichen, eine neue Orgel zu beschaffen.

Gewiß würden wir am liebsten auf der Orgelempore, dort, wo die alte abgebrannte Orgel stand, eine neue, große, voll ausgebaute Orgel erstellen. Aber das ist ein Wunschtraum. Eine voll ausgebaute, große Orgel würde etwa DM.150.000.-- kosten. Das lassen unsere Schulden nicht zu. Wir dürfen uns nicht täuschen lassen durch dieses herrliche Gotteshaus. Noch längst nicht alle Bausteine, die verbaut sind, sind bezahlt! Wir haben den Wiederaufbau von St. Stephan noch längst nicht vernachlässigt. Nahezu DM.500.000.-- Schulden gilt es abzutragen. Deshalb sind wir auch sehr froh und dankbar Jedem, der uns hilft durch "Bausteine" Schulden zu tilgen. Wir verstehen: Bei dieser Schuldenlast können wir nicht eine Orgel für DM.150.000 erstellen. Auch die Zeit gestattet es nicht. Viele Jahre würden benötigt um die Mittel für eine große Orgel zu sammeln. Das aber hält unsere alte, kleine Orgel nicht mehr durch.

Deshalb wurde im Zusammenwirken mit der Bischöflichen Behörde, dem Orgelfachmann der Diözese und dem kirchenmusikalischen Institut eine Zwischenlösung gefunden: Eine Kleinorgel, die aber im Vergleich zur jetzigen Orgel mehr als doppelt so groß ist, mit 11 Registern statt 5 bei der jetzigen. Sie ist fabrikneu und uns angeboten zum Preis von DM.31.500.--. Bei späterer Anschaffung einer großen Orgel, vielleicht in zehn Jahren, wird sie günstig in Zahlung genommen. Die Behörde hat bereits die Genehmigung zur Anschaffung dieser Orgel erteilt.

Jetzt geht es um die Finanzierung. Wie im vergangenen Jahr wollen wir zur Feier des Großen Gebetes eine einzige große Sammlung für wichtige Aufgaben der Pfarrei durchführen. Voriges Jahr haben wir für den neuen Altar gesammelt. Er ist da und wir konnten noch aus dieser Sammlung die Kirchenbänke im hinteren Teil der Kirche restfinanzieren. In diesem Jahr sammeln wir für die neue Orgel. Ihr könnt die Spenden überweisen oder bei der großen Kollekte am Sonntag vor dem Großen Gebet, dem 2. Juli geben. Wir stellen gerne Spendenquittungen für das Finanzamt aus und alle Spenden werden, wie im Vorjahr, eingetragen in das Spendenbuch der Pfarrgemeinde, das dann mit den Gaben im feierlichen Gottesdienst des Großen Gebetes zum Altar gebracht wird.

Wenn wir bis Juli die Hälfte, also etwa DM.15.000.-- zusammenbringen, können wir es wagen den Rest mit einem Überbrückungsdarlehen zu finanzieren, die Orgel in Auftrag zu geben, so daß sie uns bis etwa Allerheiligen erfreut. Ermutigt durch die guten Erfahrungen 1966 und im Hinblick auf die Größe der Gemeinde halte ich das durchaus für möglich.

So wollen wir beginnen. Der Pfarrer beginnt. Er spricht nicht nur über die Orgel, sondern gibt DM.100.-- Und Ihr Alle helft mit. Wer gut gestellt ist, gibt viel, wer nicht so gut gestellt ist, gibt, was er kann. Jeder aber ein herzhaftes Opfer, denn es geht um die nicht gerade kleine Summe von DM.31.500.--

Wir werden es schaffen, wenn wir daran denken: Es geht um unsere Gabe für den Herrn zum Großen Gebet. Es geht um das Gotteslob der heiligen Liturgie. Es geht auch um uns selbst, denn die neue Orgel will helfen uns froh zu machen, uns mit Festtagsfreude zu erfüllen, unsere Gottesdienste schöner zu machen.

Gehen wir ans Werk! Dann ist die Orgel bald da. Dann werden wir nicht nur den 150. Psalm singen, er wird Gestalt gewinnen in der neuen Orgel und wir werden im Spiel der Orgel erleben:

"Lobet den Herrn durch den Schall der Posaune, lobet Ihn mit Harfe und Zither. Lobet Ihn mit Pauke und Reigen, lobt Ihn mit Saitenspiel und Flötenklang. Lobet Ihn mit klingenden Zimbeln, mit schallenden Zimbeln lobet Ihn:

A l l e s , w a s O d e m h a t , l o b e d e n H e r r n ! A m e n .

(Ansprache vom 30.4.67)

I h r e S p e n d e e r b i t t e n w i r

auf Konto der Mainzer Volksbank: Nr. 3 0 1 8 3 (Kath. Pfarramt St. Stephan)

oder auf Postscheckkonto: Ludwigshafen Nr. 2 4 1 8 7 (Kath. Pfarramt St. Stephan)

oder im Pfarrhaus bzw. im Spendenbeutel bei der Kollekte am 2. Juli.